

SWR2 Leben

An der Seite von Sex-Sklavinnen – Eine Frau hilft Opfern von Menschenhandel

Von Christine Veenstra

Sendung vom: 15.02.2022, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Christine Veenstra

Produktion: SWR 2022

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

AN DER SEITE VON SEX-SKLAVINNEN – EINE FRAU HILFT OPFERN VON MENSCHENHANDEL

Atmo 1:

(Ankunft Hubertus Hotel und Dialog)

Clara Waldmann:

Hallo Guten Morgen! Ich komme zu einer Bewohnerin, habe einen Termin mit ihr.

Pförtnerin:

Sie wissen, wo das ist?

Clara Waldmann:

Ja, ich glaub schon. Erster Stock.

Atmo 2:

(Schritte im Treppenhaus)

Clara Waldmann:

Wir sind jetzt hier im Hubertus-Hotel. Das ist eine Schutzunterkunft für besonders schutzbedürftige Asylbewerber*innen vor allem. Das heißt einige meiner Klientinnen sind hier untergebracht.

Atmo 02 (Geräusche im Gebäude)

Erzählerin über Atmo 2:

Clara Waldmann - Sozialarbeiterin, 36 Jahre alt – ist unterwegs zu einer Klientin aus dem westafrikanischen Land Nigeria. Seit sechs Jahren betreut sie Frauen, die in die Fänge von Menschenhändlern geraten sind.

Clara Waldmann:

Ich hatte mich mit dem Thema Prostitution und Menschenhandel bis dahin nicht beschäftigt und das gar nicht auf dem Schirm gehabt, dass es ja auch eben heute noch Formen von Sklaverei gibt, moderne Sklaverei.

Erzählerin:

Heute weiß sie nur allzugut, wie oft gerade Frauen, die sich aus unwürdigen Lebensbedingungen in ihrem Heimatland befreien wollen, in noch größere körperliche und seelische Not geraten. Die ILO, eine Sondergruppe der Vereinten Nationen, schätzt, dass weltweit 40 Millionen Menschen von moderner Sklaverei betroffen sind. Clara Waldmann unterstützt aktuell rund 20 Betroffene. Ihr und ihren Klientinnen haben wir falsche Namen gegeben, um sie zu schützen. Patience ist eine von ihnen.

Als Minderjährige ist Patience in Nigeria zwangsverheiratet worden. Ihr Mann ist gewalttätig. Als ihr eine Fremde ein Arbeitsangebot in Italien macht, geht sie darauf

ein. Erst in Europa merkt sie, dass sie von einer Menschenhändlerin geködert worden ist. In einem Bordell in Italien wird die junge Frau zur Prostitution gezwungen, bis ein Freier ihr zur Flucht verhilft. Per Bus schafft sie es nach Deutschland und strandet in Offenburg.

Atmo 03 (Dialog)

Karagöz:

Wo willst du denn mit ihr sprechen? Oben oder hier im Sozialraum hätten wir die Möglichkeit. Da ist auch nichts, also da kommt auch niemand. Der wäre frei.

C. Waldmann:

Oben hieße ihr Zimmer, nee?

Karagöz:

Genau, ihre kleine Wohnung eben. Ja.

Waldmann:

Ja, dann vielleicht lieber hier unten dann im neutralen Raum. Und dann wäre die Frage...

Karagöz:

Sie hat nämlich auch Post vom Anwalt gekriegt. Sie hat einen Termin. Äh, beim Verwaltungsgericht in Stuttgart, im Oktober. Ich mein am 13. Die mündliche Verhandlung.

Erzählerin

Clara Waldmann will sehen, wie sie Patience helfen kann und für ihr Asylverfahren eine Stellungnahme vorbereiten.

Clara Waldmann:

Da geht's jetzt heute drum, herauszufinden, wie fand die Anwerbung statt im Herkunftsland, also in welcher Situation befand sie sich. War sie irgendwie in einer hilflosen Lage, die sie quasi dazu gebracht hat, ein Angebot anzunehmen, was vielleicht ein bisschen dubios ist. Und dann die Reiseroute: Wo sind sie lang gekommen und was ist unterwegs passiert?

Erzählerin:

Die Themen, um die es gehen soll, sind definitiv nichts für Kinderohren. Deshalb kümmert sich Anna Karagösz, die Mitarbeiterin der Unterkunft, um Patience kleine Tochter. Auch ich darf beim Gespräch nicht dabei sein, um Patience nicht zu irritieren.

Atmo 04 (Schritte)

Erzählerin:

Wie Patience kommt die Mehrheit von Clara Waldmanns Klientinnen aus Nigeria. Auch die 26-jährige Destiny gehört dazu:

Destiny (jeweils Englisch mit Overvoice)

Meine erste Verbindung war eine Frau. Die hatte ich im Krankenhaus getroffen, nachdem ich von meinem Mann verprügelt worden war. Also ich traf diese Frau. Sie hieß Aisha. Sie sagte, sie würde mir helfen nach Ghana zu kommen. Dass ich für sie vielleicht Kleidung verkaufen könnte und andere Mode-Artikel. Aber unterwegs änderte sich das. Sie hatte einen anderen Plan für mich.

Musik:

O tu suavissima virga. Reponsorium (8 Sek. freistehend)

Destiny:

Ich kenne die Flagge von Ghana. Ich hätte gewusst, dass ich in Ghana bin. Aber das war ein anderes Land. Hinter der Grenze, nachdem wir an den Militärs vorbei waren, war die Frau plötzlich völlig anders zu mir und den anderen Mädchen als vorher. Sie sagte, wir müssten sie bezahlen. Und dann ging die Prostitution los.

Musik:

O tu suavissima virga. Reponsorium (4 Sek. freistehend)

Erzählerin:

Madam Aisha hat Destiny nach Niger gebracht. Jetzt will sie Geld für den Transport – und das soll Destiny durch Prostitution verdienen. Diese Art von Schuldenfalle ist für den nigerianischen Menschenhandel typisch.

Destiny:

Es war wirklich, wirklich schlimm. Ich dachte, ich würde in Ghana ein neues Leben anfangen. Aber ich war erst unterwegs nach Niger, dann von Niger nach Libyen. Sie verkaufte mich an eine andere Frau, Miss Sonia. Und von da an, sahen wir die Sonne nicht mehr. Wir waren nur noch drinnen, wie im Gefängnis. Dann kamen Männer, um mit uns zu schlafen. Sie konnten jedes Mädchen aussuchen, das sie wollten. Sie gaben uns Geld, dass wir an Miss Sonia weitergeben mussten. Wenn du dich geweigert hast, zu arbeiten, dann gab es Schläge. Wir mussten für sie arbeiten.

Erzählerin:

Eines Tages wird das Bordell bombardiert. Destiny kann im Chaos entkommen und gelangt auf komplizierten Wegen nach Italien. Landsleute helfen ihr. Aber auch dort ist sie nicht frei von den Menschenhändlerinnen.

Destiny:

Ich habe einen Facebook-Account, über den sie mit mir in Kontakt traten als ich in Italien war. Es hieß, ich müsste ihnen ihr Geld zurückzahlen. Ich bekam auch mehrere Anrufe über mein Telefon. Und eines Tages wurde ich dann in Bologna von

der Mafia attackiert. Ich hatte Angst, dass meine Madam sie geschickt haben könnte. Ich weiß, diese Madams arbeiten vielerorts mit ihnen zusammen. Also ich war wirklich geschockt. Schließlich traf ich eine Frau, die sagte: Geh nach Deutschland. Da ist es sicherer. Und so bin ich hergekommen.

Musik:

O tu suavissima virga. Reponsorium

Clara Waldmann:

Wenn die Frauen von Nigeria aus losfahren über Niger und dann in Libyen ankommen, dann gibt es manche, die schon in Libyen eingesperrt werden, in sogenannte Connection Houses heißen die dort und zur Prostitution gezwungen werden.

Ob die in dem Moment sozusagen auch die Verbindung schaffen, dass das mit dem Netzwerk zu tun hat, von Nigeria aus, was bis nach Italien und weiter geht, bin ich mir gar nicht so sicher. Oder ob sie denken, sie geraten da in die Situation rein und hoffen, es wird dann anders, wenn sie in Italien sind.

Erzählerin

Destiny hat Clara Waldmann viele schreckliche Details ihres Schicksals anvertraut. In schwierigen Gesprächen.

Clara Waldmann:

Man muss es ja sehr genau beschreiben auch leider fürs BAMF: Wurden sie mit einem Messer verletzt oder mit einem Stock geschlagen? Oder mit Wasser verbrüht? Und dann zeigen sie auch ihre Narben. Das sind dann schon so Momente, wo es einfach, ja, wo ihnen auch anzusehen ist, dass sie da grade wieder wiedererleben. Und auch da muss ich aufpassen dann, wie lange oder wie weit kann man gehen? Ich brauche diese Details fürs BAMF oder fürs Verwaltungsgericht, aber ich muss auch sehen, dass es nicht zu viel wird in dem Moment. Und das man's auch danach wieder gut abschließt und gut klar macht, wo wir jetzt und hier sind.

Erzählerin:

Bei der Arbeit mit den Frauen ist das Zuhören wichtig, aber auch in sich hineinzuhören. Denn die Vergangenheit der Betroffenen wirft Schatten, die auch das Leben ihrer Unterstützerin verdunkeln könnten.

Clara Waldmann:

Wir sprechen da von Nähe und Distanz, die man immer gut austarieren muss, weil wir uns eben sehr nahekomen, weil wir über sehr persönliche Sachen erzählen. Sehr intime Sachen auch, gerade im Bereich sexuelle Gewalt. Und gleichzeitig muss ich ja auch eine wichtige Distanz halten. Die eben für mich auch wichtig ist, die auch für meine Gesundheit wichtig. Weil, wenn ich da in jedes Drama sag ich mal, total mit reingehen würde, dann könnte ich meine Arbeit nicht mehr machen. Dann würde ich selber da dran kaputt gehen oder selber traumatisiert werden.

Atmo 05 (Telefon Waldmann)

Erzählerin

In Clara Waldmanns Büro in Kehl hängen eine große Weltkarte und mehrere Fotos einer Afrika-Reise. In Benin hat sie gesehen, wie das Leben ihrer Klientinnen in Afrika wohl war. Selbst kommt Clara Waldmann aus Berlin. Ihr Faible für Frankreich hat sie ins deutsch-französische Grenzgebiet gebracht. Sie wohnt in Straßburg, und wenn sie nach schwierigen Gesprächen über den Rhein nach Hause radelt, dann lässt sie mit Deutschland auch die Arbeit hinter sich. Normalerweise.

Atmo:

06 (kurzer Dialog)

Paula von Pink:

Okay. Dann muss ich recherchieren. Vielleicht sind die oben in dem Karton. Ich hab jetzt schon Sachen gestern mit den anderen hochgetragen. Dann schau ich mal danach. Äh hm. Kaffee, heißes Wasser kochen.

Erzählerin:

Kaffee, Süßigkeiten, Masken und Kondome müssen mit. Clara Waldmann begleitet heute eine Kollegin von „Pink“ - Beratungsstelle für Sexarbeiterinnen. Es geht zum Streetwork nach Straßburg.

Clara Waldmann:

Wir suchen die Frauen auf, wo wir wissen, dass sie in Kehl auf der deutschen Seite wohnen, aber in Frankreich arbeiten. Und ich hör besonders auf die Themen, wo es vielleicht in Richtung Zwang oder Gewalt gehen könnte.

Paula von Pink:

Da gibt's ja durchaus auch Frauen, die sehr freiwillig die Arbeit tun. Und da ist niemand hintendran sozusagen oder dass die jetzt Opfer von Menschenhandel sind. Deshalb differenzieren wir da schon.

Atmo 08 (im VW, Bus-Motor)

Clara Waldmann:

Wir starten mit dem Punkt, der quasi am weitesten entfernt von uns ist, die Plaine de Boucher, wo ein ganz großes Viertel ist, wo im Carrée, auf vier Straßen sozusagen Frauen stehen. Oftmals drehen wir dann eine Runde am Wasser entlang, am Parc de la Citadelle vorbei. Dort standen sonst auch Frauen. Genau. Das ist so ein Teil eigentlich der Hauptroute.“

Atmo 09:

Bus

Clara Waldmann:

Da ist es einfach so, dass es, denke ich gut ist und wichtig ist für die Frauen, dass wenn es denn eines Tages so weit kommt, dass sie sagen, es gibt eben noch tiefer gehende Probleme in Richtung Zuhälterei oder Zwangsprostitution, dass ich nicht so völlig aus dem Nichts dann erscheine sozusagen dann für sie, sondern dass sie mich

oberflächlich doch auch schon mal gesehen haben.

Erzählerin (über Bus Atmo Ende)

Eine fremde Begleiterin mit einem Mikrofon in der Hand, ist eher hinderlich, wenn man Vertrauen aufbauen möchte. Deshalb hat Clara Waldmann mich gebeten auszusteigen, bevor die ersten Sexarbeiterinnen in Sichtweite sind.

Atmo 09 Busschiebetür und Abfahrt

Erzählerin

Kurz hinter der Plaine de Boucher, an der Rue du Doubs, decken sich tagsüber Straßburgs Handwerker in den Baustoffmärkten ein. Jetzt stehen hier die Frauen im Schein der Laternen. Mal sind es zwei, mal drei zusammen. Eine beginnt an ihrem Platz zu tanzen und schon hält ein weißer Kastenwagen an. Eigentlich gilt in Frankreich ein sogenanntes Sexkaufverbot. Freier, die eine Prostituierte aufsuchen, machen sich strafbar. Sie kommen aber trotzdem. Ich streife noch eine ganze Weile durchs Viertel, versuche nicht aufzufallen, fühle mich wie eine Voyeurin.

Erzählerin

Clara Waldmann und ihre Kollegin treffe ich nach fast drei Stunden wieder. Sie haben auf dem Straßenstrich Bekannte wiedergesehen, Kaffee und Süßigkeiten verteilt. Eine Frau, die ganz allein an der Straße steht, macht ihnen Sorgen. Sie sei vielleicht noch minderjährig und habe verängstigt gewirkt, meint Clara Waldmann. Ob ihr Zuhälter in der Nähe war? Schwer zu sagen.

Clara Waldmann:

Meine Kollegin kannte sie schon. Sie war also vor einem Jahr, als sie Streetwork gemacht hat auch schon da. Sie hatte schon damals den Eindruck, dass man sich Sorgen machen könnte, zumindest dass es ihr nicht gut geht. Was genau die Hintergründe sind ist schwer zu erfassen, auch weil man nicht miteinander kommunizieren kann, weil sie kein Wort Französisch, Deutsch, Englisch spricht. Aber die Person kommt mir irgendwie alleine, jung und hilflos vor. Da kann irgendwas im Argen liegen.

Clara Waldmann:

Ich denke, mir wird's heute so gehen, wie auch sonst nach der Streetwork. Es dauert noch ewig bis ich schlafen werde. Man ist in einem ganz anderen Adrenalin auch und in einer Aufmerksamkeit und Sensibilität. Und bis sich das dann legt, dass man dann auch einschlafen kann, das dauert einfach lange.

Gong

Erzählerin

Warten auf den Schlaf. Warten, dass eine Frau sich anvertraut. Bestimmte Dinge brauchen ihre Zeit, lassen sich nicht beschleunigen. Auch die Mühlen der Justiz mahlen mitunter langsam.

Atmo 11:
Gericht Nancy

Erzählerin:

Im Sommer 2021 beginnt im französischen Nancy ein Aufsehen erregender Prozess. Im Gerichtssaal sind elf mutmaßliche Mitglieder eines Zuhälter-Clans versammelt. Sie sollen Frauen aus Bulgarien nach Deutschland und Frankreich gelockt und zur Prostitution gezwungen haben. 2018 war die Bande bei Razzien hochgenommen worden. Im Prozess ist jetzt nur eines der Opfer zu einer Aussage bereit: Eine kleine, zierliche Frau, die sichtlich nervös vor die Richterin tritt. Hinter ihrem Rücken feixen die Angeklagten - zehn Muskel-bepackte Männer und eine Frau, die von schwer bewaffneten Sicherheitsleuten bewacht werden. Wie viel Überwindung es die Opferzeugin gekostet haben muss, diesen Saal überhaupt zu betreten? Clara Waldmann steht während ihrer Aussage hinter ihr.

Atmo 11:
Gerichtssaal

Clara Waldmann:

Meine Konzentration war ganz nach vorne gerichtet auf meine Klientin, die schräg vor mir stand. Und so hab ich es ihr auch gesagt. Sie soll sich vorstellen, ich bin die Mauer hinter ihr. So dass die Blicke, die auf ihrem Rücken landen, dass die nicht durchdringen zu ihr. Dass ich dazwischen stehe und das abfange. Und meine Energie, ich habe das hinten ziemlich vergessen auch, meine Energie geht nach vorne zu ihr, ihr Stärke zu schicken

Erzählerin:

Zu bis zu acht Jahren Haft unter anderem wegen Menschenhandels und schwerer Zuhälterei wird das Gericht die Angeklagten schließlich verurteilen. Zieht man deren Zeit in der Untersuchungshaft ab, bleiben noch wenige Jahre. Und Clara Waldmanns Klientin fürchtet schon jetzt die Rache des Clans: Dennoch: Es gibt immerhin eine Verurteilung. In vielen anderen Fällen kommen die Täter ungeschoren davon.

Clara Waldmann:

Ich sehe, wie es versucht wird, die Strafverfolgung zu verbessern und es geschieht ja auch immer mehr. Aber im Vergleich zu dem, was wahrscheinlich existiert und vor allem wie viel Geld damit gemacht wird, das ist eigentlich ein großer Skandal finde ich. Dass der Handel mit Menschen das lukrativste kriminelle Geschäft ist heutzutage.“

Musik:

Riding the thermal (ManaHu(Cymbal)) Stillness of the Canyons

Britta Meinke:

Ich bin Britta Meinke. Ich bin Diplom-Sozialpädagogin, Heilpraktikerin für Psychotherapie und Kunsttherapeutin.

Die erste Frau, die mir vermittelt wurde von FreiJa, das war noch eine sehr junge Frau, eine Thailänderin. Und ich hatte dann auf den Tisch Papier gelegt und Pastell-Kreiden, Wasserfarben und Aquarellstifte und ein Wasserglas. Und dann kam die Frau rein und die sah die Farben und ihre Augen fingen gleich an zu leuchten. Und ich musste ihr gar nicht viel erklären. Sie hat den Pinsel in Wasser getaucht, sie fing an, mit Wasserfarben zu malen und vor meinen Augen entstand dann eine Landschaft. Da entstanden Berge, da war ein Meer zu sehen und eine kleine Hütte. Interessant war, dass keine Person auf dem Bild zu sehen war. Und ich hab sie dann gefragt, wer wohnt in dem Haus? Also so ein bisschen Englisch hat sie verstanden. Und dann fing sie unmittelbar an zu weinen. Und sie brauchte ein zweites Blatt und dann hat sie vier Personen gemalt, zwei Frauen und zwei kleine Kinder. Die zwei kleinen Kinder in der Mitte und alle vier halten sich an den Händen. Und sie konnte mir dann erklären, dass die eine Frau ihre Mutter ist, die andere Frau ist sie selbst und die beiden in der Mitte, die beiden Kleinen sind ihre vierjährigen Kinder. Und während sie dieses Bild gemalt hat, hat sie die ganze Zeit geweint.

Clara Waldmann:

Ich kann mich erinnern, dass sie angeworben worden ist in Thailand direkt mit einem Arbeitsangebot. Sie ist mit einem Flugzeug von Thailand in die Schweiz eingereist. Und es war jemand, der ihr die Reise organisiert hatte, das Visum, ein Touristenvisum, und eben die Kosten übernommen hatte. Und dann wurde sie am Flughafen in ein Auto gesetzt und dachte, sie würde dann jetzt zu ihrem Arbeitsort gefahren werden. Und dann dauerte die Fahrt aber recht lang und da wurde sie tatsächlich, ja, dann mit dem Auto bis nach Norddeutschland gefahren. Und da war sie völlig orientierungslos und dann eben eingesperrt in einem Bordell, wo sie – ja – eben nicht raus konnten.

Erzählerin:

Die junge Thailänderin war mit einer Stelle als Küchenhelferin in der Schweiz angelockt worden. Aus dem norddeutschen Bordell, in dem sie gelandet ist, schafft sie es per Telefon Landsleute in Offenburg zu kontaktieren. Mit deren Hilfe kann sie entkommen. Die ThailänderInnen wenden sich bald darauf an die Beratungsstelle FreiJa in Kehl. Clara Waldmann ist da gerade neu in ihrem Job. Sie erinnert sich:

Clara Waldmann:

Für das erste Gespräch hatte ich eine Dolmetscherin organisiert. Ich war wahnsinnig aufgeregt, was da jetzt auf mich zukommt und was die Frau braucht. Klar: Da geht's ja erstmal drum abzuklären, ist sie in Sicherheit. Das ist auch das, was mich oft in Stress bringt, wenn die Frauen untergebracht werden müssen irgendwo. Weil ich nichts hab, weil ich ihnen zwei, drei Nächte in einem Hotel bezahlen kann, da haben wir eine Absprache für Notübernachtungen. Aber danach muss ich irgendwo eine Schutzunterkunft finden. Und das heißt dann auch weiter weg, woanders.

Erzählerin:

Über Koordinierungsstellen für Fachberatungsstellen sucht Clara Waldmann im Ernstfall in ganz Baden-Württemberg nach Schutzunterkünften. Die junge Frau aus Thailand darf aber bei ihren Landsleuten in Offenburg wohnen. Sie ist sehr verstört, wartet nur darauf, dass Clara Waldmann einen Rückflug nach Thailand organisieren kann.

Clara Waldmann:

Das ist für mich eine gute Erinnerung geblieben - dadurch, dass sie mir dann noch mehrere E-Mails geschrieben hat und auch nochmal Fotos geschickt hat, wo sie mit ihren Kindern zusammen drauf ist und glücklich ist, bei ihrer Familie wieder zu sein. Und auch nochmal ganz viel Dankbarkeit ausgesprochen hat in den E-Mails. Das hat mich berührt und auch stolz gemacht. Ja hat für mich auf diese Weise einen sehr guten Abschluss gefunden.

Britta Meinke:

Also bei der Thailänderin war klar, dass sie zurück möchte. Eine andere Frau, die hatte massiv Angst. Die meinte, sie kann auf keinen Fall zurück in ihr Land. Da würde sie umgebracht. Und die hat mir dann ganz deutlich geschildert, wie das dort auch mit dem Voodoo-Zauber so abgeht, Ja. Da sind manche Häuser voller kleiner Voodoo-Skulpturen, die dann mit Pfeilen beworfen werden. Und sie sagt auch, das funktioniert. Diese Figuren sind alles irgendwelche Menschen, die umgebracht werden sollen. Und wenn sie da auch stünde und sie würde da bespuckt mit den Pfeilen, dann würde sie sterben. Und das sei so. Da gäbe es kein Entrinnen.

Erzählerin:

Rituale der Voodoo-Religion in Westafrika von Menschenhändlern und deren Handlangern missbraucht, um ihre Opfer einzuschüchtern. Priester lassen Frauen Gehorsam gegenüber Kriminellen schwören. Viele Opfer fürchten von bösen Mächten getötet zu werden, wenn sie ihren Schwur brechen.

Osteuropäische Menschenhändler, die noch stärker im Geschäft mitmischen als die nigerianischen, bedienen sich anderer Tricks, um Frauen nach Deutschland zu locken. Zum Beispiel geben sie vor, verliebt zu sein.

Bei der Loverboy-Methode ist halt einfach nochmal klar die besondere Ebene, dass da mit der vorgetäuschten Liebesbeziehung eine starke psychologische Abhängigkeit geschaffen wird. Dass die Frauen wirklich verliebt sind, glauben geliebt zu werden und das ja auch am Anfang so erfahren. Denn es ist ja nicht so, dass sie den kennenlernen und dann passiert gleich der Zwang zur Prostitution. Das ist wirklich eine gezielte Manipulation, wo Schritt für Schritt erst die Beziehung aufgebaut wird, er eigentlich eher in der Helferrolle ist. Und erst, wenn diese Beziehung fest geworden ist, dann fängt es an, dass er selber irgendwie in Not gerät. Und plötzlich soll sie ihm doch mal helfen. Aber er hat ihr ja auch schon so viel geholfen. Und die natürliche Reaktion ist dann auch zu sagen: Ja gut, na klar mach ich das für dich.

Erzählerin:

Mit Dreadlocks, die ihr bis zu Hüfte reichen, ist Clara Waldmann eine Frau, deren Äußeres gut zum „Stereotyp Sozialarbeiterin“ passt. Im Gespräch mit ihr, schaut man in ein ernstes, aber freundliches Gesicht. Das Leid der Frauen, das sie täglich mitbekommt - zermüht hat es sie noch nicht:

Clara Waldmann:

Also ich würde mich ganz klar als eine Optimistin bezeichnen. Da habe ich keinen Zweifel dran. Vielleicht, weil ich das Gefühl habe, ich bin ja hier an einer Stelle, wo ich reagieren kann. Ich bin ja nicht in der Ohnmacht sozusagen. In dieser Ohnmacht, die sie erlebt haben. Was schon stimmt ist, dass wenig Mittel für diesen Arbeitsbereich auch von staatlicher Seite zur Verfügung gestellt werden. Und ich muss eben ganz oft aufpassen und Grenzen ziehen und sagen: Tut mir leid, ich habe keine Kapazitäten mehr.

Erzählerin

Neben der Beratung und Begleitung der Frauen möchte Waldmann vor allem:

Clara Waldmann:

Das Thema sichtbar machbar und einen ähnlichen Aha-Effekt erzeugen, wie den ich damals hatte als ich die Stellenausschreibung gesehen hab und gedacht hab: Was? Häh, Menschenhandel – noch nie gehört. Sklaverei – heute noch ein Problem? Und dieses, sich da bewusst werden, wie diese organisierte Kriminalität in vielen Bereichen präsent ist. Ob das jetzt Prostitution ist, aber auch Arbeitsausbeutung - es sind viele Themen, wo uns das begegnen kann. Wenn man das aber nicht weiß, dann sieht man's auch nicht.